

Dr. Ted Friend über Elefanten und Tierdressur

Im Jahr 2009 wurde ein Versuch unternommen, eine von Tierschützern inspirierte Richtlinie über Elefantenhaltung unter dem Titel "Elephant in the Room" als Standardprotokoll in Südafrika einzuführen. Prof. Ted Friend war so freundlich, ein Gutachten für südafrikanische Zirkusse zu erstellen. Er zitiert auch einige interessante Untersuchungen und Abhandlungen, die er über das Verhalten von Zirkustieren veröffentlicht hat.



Dr. Ted Friend
3785 W. Villa Maria Rd.
Bryan, Texas 77807 U.S.A.

3. Juni 2009

Mr. B. Madikizela
Direktor, Regulierung und Überwachung
Abteilung für Umweltfragen und Überwachungsleistungen
Betreff: Geplante Beschränkungen für den Umgang mit Elefanten.

Sehr geehrter Mr. Madikizela,

ich bin Professor für Tierkunde an der Texas A&M University in College Station, Texas. Ich stamme aus New York und erwarb meinen B.S.-Abschluss in Cornell sowie meine Abschlüsse als M.S. und Ph.D. an der Virginia Tech. Ferner bin ich amtlich zugelassener Tierwissenschaftler und im Besitz eines Diploms des *American College of Applied Behavior Sciences*. Das Diplom ist die höchste Qualifikation in Angewandter Verhaltenswissenschaft, die möglich ist. Ich habe seit über 30 Jahren verhaltens- und stressbezogene Forschungen bei einer Vielzahl von Tierarten durchgeführt. Ein Großteil meiner Forschungen betraf Fragen in Verbindung mit dem Tierwohl und wurde durch Anfragen gemäßigter Tierschutzorganisationen stimuliert. 1981 erhielt ich den Felix-Wankel-Forschungspreis (Deutschland) für die Forschungsarbeit zur Förderung des Tierwohls. 1986 wurde ich vom *Animal Protection Institute* (Kalifornien) mit dem Titel *Humanitarian of the Year* ausgezeichnet.

Meine ersten Erfahrungen mit Zirkuselefanten reichen in das Jahr 1995 zurück, als der Hauptgeschäftsführer des Carson & Barnes Circus mich einlud, mit dem Zirkus zu reisen, um mehr über

Zirkuselefanten zu erfahren und der Geschäftsleitung über meine Gedanken bezüglich der Behandlung von Elefanten in dem Zirkus Bericht zu erstatten. Carson & Barnes ist der größte Zirkus in Nordamerika, dessen Vorstellungen in einem traditionellen Zirkuszelt stattfinden. Anfangs war ich skeptisch gegenüber dem Zirkusbetrieb eingestellt, da mir lediglich der gängige Standpunkt der Tierschützer in dieser Frage geläufig war. Von 1995 bis 1998 reiste ich regelmäßig mit dem Carson & Barnes Circus, beobachtete ihre Praktiken und widmete mich der Forschungsarbeit über ihre Elefanten. Die meisten Erkenntnisse aus diesen Untersuchungen wurden in einschlägigen wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht.

Im Jahr 1999 erhielt ich dank der *Animal Care* Programms der Organisationen USDA und APHIS die finanziellen Mittel, um verschiedene Untersuchungen durchzuführen, die sich bis jetzt auf zehn Zirkusse oder Aussteller erstrecken (Clark's Tigers, Carson & Barnes, Clyde Beatty - Cole Brothers, Trunks & Humps, Arthurs Exotics, Ringling Red, Ringling Blue, Hawthorn Corp., Larry Carden, Josip Marcan). Das *Animal Care* Programm von APHIS ist die Einrichtung, die für die Kontrolle von Zirkussen, Zoos und anderen Ausstellern von Elefanten in den Vereinigten Staaten zuständig ist. Die Geschäftsführer von *Animal Care* (früher Dr. Ron DeHaven und gegenwärtig Dr. Chester Gipson) sind wirklich daran interessiert, unvoreingenommene Daten über das Wohlbefinden von Zirkuselefanten und Großkatzen zu erhalten.

Meine Hochschulabsolventen und ich haben insgesamt mehr als 20 Wochen damit zugebracht, jeden Aspekt der Betreuung von Tieren in Zirkussen während der Zeit zu beobachten, in der sie unterwegs sind und auftreten müssen. Wir kennen auch die Stamm- oder Winterquartiere vieler Zirkusse und privater Aussteller der Elefanten. Wir hatten ebenfalls Gelegenheit, zahlreiche Zoos, Disney World sowie Anlagen für alte Tiere und Zuchteinrichtungen zu besuchen und zu überprüfen. Während der Reisen mit dem Zirkus parkt unser Wohnmobil normalerweise direkt neben den Anlagen, in denen die Zirkustiere untergebracht werden, und meine Studenten und ich können alles beobachten, was vor sich geht.

Die zehn Studien, die wir bis jetzt über Zirkuselefanten und Katzen veröffentlicht haben, sind nachfolgend aufgeführt.

Friend, T. H. and Bushong, D. 1996. Abstract. Stereotypic behavior in circus elephants and the effect of "anticipation" of feeding, watering and performing. Proceedings of the 30th International Congress of the International Society for Applied Ethology 14-17 August 1996, Guelph, Ontario, Canada.

Friend, T. H. 1999. Behavior of picketed circus elephants. *Appl. Anim. Behav. Sci.* 62:73-88.

Friend, T. H. and M. L. Parker. 1999. The effect of penning versus picketing on stereotypic behavior of circus elephants. *Appl. Anim. Behav. Sci.* 64:213-225.

Gruber, T. M., T. H. Friend, J. M. Gardner, J. M. Packard, B. Beaver, and D. Bushong. 2000. Variation in stereotypic behavior related to restraint in circus elephants. *Zoo Biology* 19:209-221.

Toscano, M. J., T. H. Friend and C. H. Nevill. 2001 Environmental conditions and body temperature of circus elephants transported during relatively high and low temperature conditions. *J. Elephant Managers Association* 12:115-149.

Nevill, C. H. and T. H. Friend. 2003. The behavior of circus tigers during transport. *Appl. Anim. Behav. Sci.* 82:329-337.

Williams, J. L. and T. H. Friend. 2003. Behavior of circus elephants during transport. *J. Elephant Managers Association* 14:8-11.

Nevill, C. H., T. H. Friend and M. J. Toscano. 2004. Survey of transport environments of circus tiger (*Panthera Tigris*) acts. *J. Zoo and Wildlife Medicine* 35:167-174.

Nevill, C. H. and T. H. Friend. 2006. A preliminary study on the effects of limited access to an exercise pen on stereotypic pacing in circus tigers. *Appl. Anim. Behav. Sci.* 101:355-361.

Krawczel, P.D., T.H. Friend and A. Windom. 2006. Stereotypic behavior of circus tigers: Effects of performance. *Appl. Anim. Behav. Sci.* 95:189-198.

Aus meinen Forschungsarbeiten geht eindeutig hervor, dass der Zirkus an sich dem Wohl der Elefanten keinen Schaden zufügt. Meine Erfahrungen mit dem Zirkusbetrieb in Nordamerika decken sich mit den Schlussfolgerungen der Studie über Elefanten in britischen Zirkussen von Marthe Kiley-Worthington aus dem Jahr 1990. (*Animals in Circuses and Zoos, Chiron's World?*, M. Kiley-Worthington. 1990. Aardvark Publishing, Essex, England). Diese Studie wurde von der *Royal Society for the Prevention of Cruelty to Animals* finanziert. Ich zitiere ihre Schlussfolgerung: "Das Wohlbefinden der Tiere in britischen Zirkussen ist unter Berücksichtigung physischer und psychologischer Kriterien generell nicht schlechter verglichen mit anderen Tierhaltungssystemen wie beispielsweise in Zoos, privaten Ställen und Hundezwingern." Weiter führt sie aus, dass "es unsinnig ist, sich mit der Begründung gegen Zirkusse zu positionieren, dass die Tiere beim Zirkus zwingend leiden, sofern der gleiche Standpunkt nicht gegenüber Zoos, Ställen, Rennpferden, Hundezwingern, Haustieren und allen anderen Tierhaltungssystemen eingenommen wird."

Diese Schlussfolgerung entspricht auch den jüngsten Erkenntnissen eines akademischen Gremiums, das auf Wunsch der britischen Regierung zusammengetreten und zu dem Schluss gelangt ist, dass es keine wissenschaftliche Grundlage für ein geplantes Verbot von Elefanten (und anderen exotischen Tieren) in Zirkussen gäbe (Der Bericht des akademischen Gremiums an das Oberhaus, Oktober 2007).

Zirkustiere werden ohne Probleme auf LKWs oder Züge verladen. Die Beförderung an einen neuen Ort entspricht dem nomadischen Lebensstil der Elefanten. Wir konnten nicht beobachten, dass Elefanten oder Großkatzen Temperaturen oder Witterungsbedingungen ausgesetzt waren, die den erträglichen Bereich überschritten haben. Training, Vorstellungen und die Gegenwart des Publikums stellen wichtige Anreize und Abwechslungen für die von uns untersuchten Elefanten und Großkatzen dar. Darüber hinaus hatten die Elefanten oft Auslauf, haben gebadet, Zelte auf- und abgebaut, Fahrzeuge aus dem Morast gezogen und wurden für Ausritte eingesetzt. Ich habe auch festgestellt, dass repetitive Kopfbewegungen, Schaukelbewegungen oder das Umherlaufen äußerst variabel waren und nicht bei vielen Tieren auftraten. Repetitives Verhalten war in Erwartung der Vorstellungen, des Tränkens und Fütterns deutlich häufiger zu beobachten. Dies lässt darauf schließen, dass Elefanten und Tiger die Vorstellungen als etwas Positives wahrgenommen haben; wenn sie Angst vor den Vorstellungen gehabt hätten, würden sie eine ablehnende Reaktion zeigen.

Ich hatte auch Gelegenheit, einige informelle Versuche durchzuführen, bei denen Elefantengruppen dort blieben, wo sie normalerweise gehalten werden, anstatt sie in das Zelt zur Vorstellung mitzunehmen. Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Versuche besteht kein Zweifel, dass viele Zirkuselefanten Vorstellungen als eine Belohnung empfinden. Die Elefanten, die „zu Hause“ blieben, reagierten sehr gereizt und haben sogar Elemente ihrer Show eigenständig aufgeführt.

Wenn wir die traditionellen Maßstäbe des Gesamtwohlbefindens heranziehen, insbesondere Lebenserwartung und Reproduktion, schneidet der Zirkus erfolgreicher als der Zoo ab. Die Behauptung der Aktivisten, dass die in Nordamerika und Europa in Gefangenschaft gehaltenen Elefanten keine so große Lebenserwartung wie Elefanten in Holzfäller-Camps oder in der freien Wildbahn haben, ist nicht belegt.

Ein wesentliches Problem dieser Behauptung ist darauf zurückzuführen, dass die Betreuung und Pflege der Elefanten im Verlauf der vergangenen 40 Jahre erheblich weiterentwickelt wurde. Die meisten Elefanten, die im Rahmen moderner Betreuungsverfahren in Zoos und Zirkussen leben, sind noch am Leben. Somit gibt es keine verlässlichen Prognosen über die Lebenserwartung der Tiere in Gefangenschaft. Wenn man das Todesalter der Elefanten heranzieht, die frühzeitig in Gefangenschaft oder Jahre vor der erheblichen Verbesserung der Betreuung gestorben sind, so kann man durchaus von Voreingenommenheit ausgehen. Mehr Sorgen als das Wohl der Tiere, die mit einem gut geführten Zirkus auf Reisen gehen oder einen Ausritt in den Busch mit Touristen unternehmen, bereitet mir die chronische Langeweile, der Zoo- und Heimtiere ausgesetzt sind, deren Aktivitäten und Optionen in ihrem Umfeld wegen des eingeschränkten Kontaktes erheblich beschränkt sind. Entscheidende Faktoren sind verantwortungsbewusste und engagierte Menschen, die sich um die Elefanten kümmern.

Die Publikation "An Elephant in the Room: The Science and Well-Being of Elephants in Captivity" hat viel Aufmerksamkeit erregt und wurde von Aktivisten generell als eine endgültige wissenschaftliche Studie propagiert. In Wirklichkeit ist diese Publikation eine selbst veröffentlichte Sammlung der "eingeladenen" Vorträge im Rahmen einer kleinen Konferenz. Diese Versammlung steht in dem Ruf, lediglich ein weiteres Treffen von Aktivisten zu sein, so dass gemäßigte Tierschützer und andere Personen, die nicht mit den bekannten Ansichten der Veranstalter übereinstimmen, gar nicht erst teilgenommen haben. Die Veranstalter des Treffens räumen in der Einführung ein, dass die Versammlung "so klein ist, wie Elefanten groß sind". Die Veranstalter erklären in der Einführung auch, dass "nicht alle vorgesehenen Teilnehmer der Einladung Folge geleistet haben; insbesondere fehlen einige Personen, die im Zoogewerbe maßgebend sind". Die Behauptung der Veranstalter, "es gäbe eine erfreuliche Vielfalt an Teilnehmern" ist leider nicht wahr. Diese Veranstaltung war in Wirklichkeit eine kleine Gruppe gleichgesinnter Personen, die sich vorwiegend gegenseitig zitieren, um ihre Argumentation zu stützen. Einige der Vortragenden zitieren zwar ausgewählte Aspekte meiner publizierten Forschungen, doch sie gehen nicht auf unsere Schlussfolgerungen ein. Das sogenannte Free-Contact-Management bei Elefanten ist kein Problem des Wohlbefindens, solange die Gesellschaft nicht bereit ist, Pferdeparaden, Hundetraining und andere Formen des Umgangs mit Tieren zu verbieten, die von den meisten Menschen als durchaus akzeptabel, wenn nicht gar förderlich für die Tiere angesehen werden.

Wenn ich Ihnen bezüglich dieser Thematik weiterhelfen kann, lassen Sie es mich wissen.
Mit freundlichen Grüßen

Ted H. Friend, Ph.D., PAS, Dpl. ACAABS

Professor of Animal Science
Department of Animal Science
Texas A&M University
College Station, TX 77843
(979) 845-5265